
Weshalb erlebe ich immer wieder Unglück?

Predigt vom 24. Februar 2008 in Effretikon

Einleitung

Weshalb erlebe ich immer wieder **Unglück**?

Es geschehen **schreckliche Dinge** in dieser Welt.

Der Irak - wir sind doch schon abgestumpft, wenn wir von diesen Attentaten hören.

Oder dieser Bericht aus der NZZ vom 19. Februar 2008: „Im Fall des **getöteten vier Monate** alten Babys aus Dietikon hat das Zürcher Geschworenengericht die Eltern zu langen **Gefängnisstrafen** verurteilt. Sie hätten den Tod des Kindes in Kauf genommen, kam das Gericht zum Schluss. Der Vater hat das Mädchen monatelang schwer misshandelt und es zum Schluss zu Tode geschüttelt.“

Einfach schrecklich!

Wenn man diese Unglücke sieht, dann fragt man sich – und Gott?

Es gibt **Ereignisse** in meinem Leben, da komme ich beinahe nicht darüber hinweg. Ich will es noch einmal erzählen, auch wenn ich es schon einmal erzählt habe.

Das **Schlimmste in meinem** Leben war jener Abend, als ich mit meiner Schwester allein zu Hause war. Ich schaue im **Wohnzimmer fern**. Dann gehen ich auf die Toilette, sehe meine Schwester mit einem Strick die Treppe ... - Scheidung der Eltern – Wurzeln verloren – bis heute leide ich immer wieder darunter – meine Mutter hat es nie wirklich verkraftet.

Und jetzt Gott?

Wo war denn deine Hand Gott? Weshalb erlebe ich immer Unglück?

Es könnten vielleicht noch eine Menge von uns sagen: Wo war denn Gott in meinem Unglück.

Vielleicht hast du dich dies auch schon gefragt. Darüber nachgedacht. **Und jetzt Gott!?**

Die Medien lieben anscheinend schlechte Nachrichten.

Radio, Fernsehen, Internet, Zeitungen „unterhalten“ dich und mich mit Hiobsbotschaften. Was ist eine Hiobsbotschaft?

In einem Lexikon heisst es: „Eine Hiobsbotschaft bringen: eine traurige oder unangenehme Nachricht überbringen, ... Die alttestamentarische Hiobgestalt spielt verschiedentlich in den deutschen Redensartenschatz hinein: Er ist ein zweiter Hiob: er hat viel Pech, Unglück.“ [Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten: Hiob, S. 1. Digitale Bibliothek Band 42: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, S. 2854 (vgl. Röhrich-LdspR Bd. 2, S. 722) (c) Verlag Herder]

Ich erlebe immer wieder Menschen, **die Unglück** erleiden.: Eltern, die ihre Kinder verlieren; Männer und Frauen, die als Kinder missbraucht wurden; Ehen, die scheitern; Depressionen

Es gibt Menschen, bei denen denke ich: „Denen bleibt auch nichts erspart!“

Und jetzt Gott!?

Als Reaktion bietet sich die Flucht an. Eine Art von Flucht ist das positive Denken. Man muss dies nur positiv sehen. Bei den wirklichen Fragen hilft dies nicht weiter. Wie soll ich es positiv

sehen, dass meine **Schwester sich erhängt hat** und ich es nicht verhindern konnte?

Eine andere schlechte Erklärung ist: Unglück hat man verdient. Schliesslich heisst es auch: Jeder ist seines **Glückes Schmied** und genauso ist man für sein Unglück selber schuld!

Solange es gut geht, man gesund ist, kann man so sprechen, aber was ist mit **den Tausenden im World Trade Center**?

Dies sind **keine wirklich befriedigenden Antworten** auf eine solch schwierige Frage.

Weshalb erlebe ich immer wieder Unglück?

I. Unser Erleben: Unglücke sind ein Fremdkörper (Keil)

Was ist nun ein Unglück? Wie kann ein Unglück definieren?

Ein **Unglück** ist ein unvorhergesehenes Schadensereignis mit Personen- bzw. Sachschäden.

Ein **unvorhergesehenes Schadenereignis**. So kann man vom Unglück verfolgt werden: in immer neue Schwierigkeiten geraten.

Es ist auffallend **wie viel Unglück** in der Bibel beschrieben wird. Da wird von Schicksalsschlägen berichtet, von Not, von Leid.

Das Leben sollte nicht so sein. Dessen sind wir uns sicher. Dessen ist sich auch die Bibel sicher.

Die **Bibel** beschreibt folgendes: Am Anfang der Zeit ist Harmonie. Alles ist gut. Ja noch mehr. Ich lese nun aus dem ersten Buch der Bibel, Kapitel 1,31:

Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

Am **Ende der Bibel** wird dann wieder beschrieben – Offenbarung – was eigentlich Enthüllung bedeutet, wir dürfen in diesem Buch einen **Blick hinter den Vorhang**, in die Zukunft werfen – Offenbarung 21,3-4:

Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein.

Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen.

Eine sehr **gute Zeit am Anfang** der Bibel, alles ist sehr gut – am Ende der Bibel ist auch wieder eine sehr gute Zeit beschrieben, aber die liegt noch **in der Zukunft**.

Ich und du, wir leben in dieser Zeit dazwischen. In einer Zeit, in der nicht alles gut. In einer Zeit, in der man gewaltig herausgefordert wird.

Obwohl **Unglücke zu unserer Zeit dazugehören**, sind sie Fremdkörper. Ich sehne mich nach der Zeit von der Gott in seinem Wort schreibt:

und siehe, es war sehr gut.

Diese Sehnsucht kommt daher, dass wir wissen: Das Leben sollte anders sein.

Wie sollte denn das Leben sein?

Harmonie, Frieden, Glück. **So sollte das Leben sein**. Ohne Krankheiten, ohne Schicksalsschläge. Es ist die Sehnsucht nach dem Paradies, nach dem Himmel auf

Erden.

Diese **Sehnsucht** steckt in uns drin, weil wir Menschen Gottes Geschöpfe sind. Weil wir für eine sehr gute Welt gemacht wurden. Du und ich, wir sind dafür gemacht, dass das Leben rund läuft.¹

Ein **Unglück ist wie ein Keil**, der sich unser Leben hineinzwängt. Ein Unglück schiebt sich wie ein Fremdkörper in unser Leben.²

Es zerreisst den Frieden. **Unglücke zerstören** die Harmonie des Lebens.

Die Frage ist nur: Wer funkt da dazwischen?

Weshalb erlebe ich immer wieder Unglück?

II. Wer da dazwischen funkt

Die Bibel ist ein faszinierendes Buch. Sie erklärt dir und mir auch, wer da dazwischen funkt.

In Kapitel 3 wird von der **Schlange** berichtet, die das Vertrauen zwischen dem Menschen und Gott untergräbt.

Eine ganz **perfid**e Frage wird gestellt – 1. Mose 3,1:

Hat Gott wirklich gesagt: Von allen Bäumen des Gartens dürft ihr nicht essen?

Es wird ein Zweifel in das Herz des Menschen gelegt, ob es Gott denn nun wirklich gut meint.

Damals lebt der Mensch in einer harmonischen Beziehung mit Gott. In diese Beziehung wird nun ein **Keil des Misstrauens** hineingetrieben.

Hinter diesem **Keil steckt der Feind**. Er will dich von Gott trennen, davon abhalten, dass du eine innige Beziehung mit eingehst.³

Wer ist diese Schlange? **Die Schlange ist Satan**. Das ist so eine Sache mit Satan, Engeln, Geister und Dämonen.

Die einen schwören darauf, dass es das wirklich gibt, andere sind **eher skeptisch**. Die Bibel führt uns vor Augen, dass diese Wesen existieren.

Ein eindrückliches Beispiel von **Satans Taten** finden wir im biblischen Buch Hiob. Dort steht geschrieben – Hiob 1,8-11:

Und der HERR sprach zum Satan: Hast du acht gehabt auf meinen Knecht Hiob? Denn es gibt keinen wie ihn auf Erden- ein Mann, so rechtschaffen und redlich, der Gott fürchtet und das Böse meidet!

Und der Satan antwortete dem HERRN und sagte: Ist Hiob etwa umsonst so gottesfürchtig?

Hast du selbst nicht ihn und sein Haus und alles, was er hat, rings umhegt? Das Werk seiner Hände hast du gesegnet, und sein Besitz hat sich im Land ausgebreitet.

Strecke jedoch nur einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat,

¹ Ich zeichne auf der Pinnwand einen grossen Kreis auf. In diesem Kreis lebt der Mensch und Gott.

² Ein Keil schiebt sich in unsere Welt hinein und trennt uns von Gott.

³ Ich zeichne ausserhalb des Kreises die unsichtbare Welt (UW) auf, die uns immer wieder von Gott trennen will.

ob er dir nicht ins Angesicht flucht!

Hier ist der Dazwischenfunker: Satan!

Wichtig ist: Die Bibel unterscheidet die sichtbare von der unsichtbaren Welt.

Die Welt kann man demnach nur in ihrer ganzen Wirklichkeit verstehen, wenn man diese **beiden Welten im Blickfeld** behält.⁴

In den letzten Jahren öffnen sich mehr und mehr Menschen den Ansichten, dass sich die Wirklichkeit nicht in der sichtbaren Welt erschöpft.

Was Menschen immer wieder zu diesen Überlegungen führt ist **unsere eigene Beschaffenheit**. Wir sind eigentlich selbst in zwei Welten beheimatet.

Einerseits sind wir Menschen aus Fleisch und Blut, ganz und gar in **der sichtbaren Welt** verankert. Andererseits haben wir eine Seele oder einen Geist.

Diese Seele oder dieser Geist kann nicht sichtbar gemacht werden, man kann ihn weder betrachten, noch orten. So sind wir ebenso stark in der **unsichtbaren Welt** verankert.

Das zeigt: eigentlich kann die ganze Wirklichkeit nur erfasst werden, wenn wir die **unsichtbare Welt in unser Denken** einbeziehen.

Aber wie sollen wir uns diese Welt in Bezug auf Engel, Geister und Dämonen vorstellen. Ist die unsichtbare Welt oben und die sichtbare unten? Wie es auf vielen Bildern dargestellt wird.

Die Bibel zeigt uns, dass die **unsichtbare Welt** weder oben noch unten ist. **Sie ist hier um uns herum**. Die unsichtbare und sichtbare Welt durchdringen sich gegenseitig. Sie **sitzen jetzt zugleich** in der sichtbaren und unsichtbaren Welt.

Unsere Augen können das nicht wahrnehmen, ausser uns werden die Augen geöffnet.

Die Bibel öffnet dir und mir die Augen, dass es wirklich mehr gibt.

Vielleicht sagt jetzt jemand: Vielleicht gibt es gar keinen Gott? Vielleicht ist der Himmel leer? Vielleicht ist der Atheismus doch eine wahre Sache.

Dann sind **wir Menschen allein gelassen**. Dann sind wir verlorene Kinder, kein Gott da? Wir allein gelassen? Nichts ist schrecklicher für den Mensch als der Mensch.

Dass Gott lebt ist ganz gewiss: **Weil Gott in Jesus** Christus Mensch geworden ist! Er hat sich in Jesus Christus geoffenbart.

Wenn jemand sagen würde, es gibt keine Stefan Reutimann, dann würde ich dem **meinen Ausweis** zeigen. Es gibt diesen Stefan Reutimann. Was noch viel wichtiger ist: Es gibt diesen Jesus Christus! Es gibt Gott!

Und es gibt **Wesen, deren** Ziel es ist, dass Unglücke – die wir noch oft von Menschen verschuldet sind - dich und mich veranlassen, uns von Gott trennen.

So wie es bei Hiob beschrieben ist:

*Strecke jedoch nur einmal deine Hand aus und taste alles an, was er hat,
ob er dir nicht ins Angesicht flucht!*

Oder dann noch deutlicher in Hiob 2,5:

Strecke jedoch nur einmal deine Hand aus und taste sein Gebein und sein

⁴ Dieser Abschnitt wurde inspiriert, teilweise übernommen aus einer Predigt (Engel, Geister und Dämonen) von Jürg Birnstiel. Sie kann unter www.sermon-online.de heruntergeladen werden.

Fleisch an, ob er dir nicht ins Angesicht flucht!

Satan weiss um die **menschliche Eigenschaft**, dass Gott bei Unglück rasch angeklagt wird.
- Gott wie kannst du dies nur zulassen!?

Somit ist auch klar: Es funkt **wirklich einer dazwischen**. Da schiebt einer einen Keil zwischen Gott und Mensch.

Vielleicht erlebst du ganz persönlich diesen Keil. Steckst mitten in einer Krise und fragst nach Gott, klagst Gott an.

Das Leben ist nicht fair!

Der deutsche Musiker **Herbert Grönemeier** schrieb dies als er innerhalb einer Woche seine Frau und seinen Bruder verlor.

Das Leben ist nicht fair!

Und jetzt Gott!?

Weshalb erlebe ich immer wieder Unglück?

III. Den Keil überwinden

Die Frage ist nur: **Kann ich diesen Keil überwinden?** Gibt es ein Leben ohne diesen Fremdkörper. Die Antwort ist Ja und Nein.

Ein Nein, weil wir in einer Zeit leben, in der das Unglück leider noch zum Leben gehört.
Schicksalsschläge sind nicht zu umgehen.

Hat Gott uns denn überhaupt noch lieb?

Aber dann ein Ja. Schliesslich hat sich dieser Keil zwischen Gott und Mensch **hinein geschlagen**. Dieser Keil kann entfernt werden, indem wir wieder in eine Beziehung mit dem Allmächtigen treten.

In **Jeremia 2,19** steht geschrieben:

Und du musst innewerden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringt, den HERRN, deinen Gott, zu verlassen und ihn nicht zu fürchten.⁵

Dies ist ja genau geschehen. Wir sind von Gott getrennt, suchen ihn nicht. Der Keil ist zwischen Mensch und Gott.

Gott selbst kam in **diese Welt hinein**. Er selber leidet und litt in besonderer Weise durch seinen Sohn mit und für uns.

Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben hat.

Johannes 3,16

Jesus kommt in **diese Welt hinein**, in das Unglück hinein. Er hat uns seine Liebe durch das Opfer seines Sohnes bewiesen.

Der britische **Schriftsteller C.S. Lewis** bezeichnet den Schmerz als eine Art Sprachrohr Gottes.

„Gott **flüstert in unseren Freuden**, er spricht in unserem Gewissen; in

⁵ Die Verse habe ich jeweils auf einer Pinnwand vorbereit, so muss ich nur noch blättern.

unseren Schmerzen aber ruft er laut. Sie sind sein Megaphon, eine taube Welt aufzuwecken.⁶

Das Unglück weckt!

Als Menschen **erleiden wir Schicksale**, manchmal ganz schlimme Schicksale, das gehört in diese Welt. Das ist die Folge von der Ablehnung des Schöpfers.

Wenn mich ein schweres Schicksal trifft, dann ist es nicht einfach eine Strafe Gottes, sondern es die Realität des Lebens.

Und jetzt Gott?

Welcher Mann unter uns versteht sein Frau? Welche Frau versteht ihren Mann? Wenn ich nicht einmal meine Frau verstehe, wie kann ich dann erwarten, dass ich den allmächtigen Gott verstehen?

Gott **kann ich nicht verstehen**. Was wäre dass für ein Gott, denn ich einfach verstehen kann. Wir sind nicht Gottes Geheimräte.

Doch es gilt zu bedenken: Egal was uns schlimmes in dieser Welt begegnen kann: Es kann nie so schlimm sein, wie die **Situation, wenn wir sterben und mit** Gott nicht im **Reinen** sind.

Das weiss Gott, deshalb sandte er seinen Sohn und liess ihn für **unsere Sünden sterben**. Das ist die Liebe Gottes!

Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben hat.

Johannes 3,16

Das Kreuz – der Tod von Jesus hilft uns nur, wenn wir den glauben. Gott wieder an seine Stelle rücken:

Wenn dich jemand fragen würde: Bist **du ein Christ?** Dann antworten einige „Nun, ich versuche es!“ Dann muss man die Frage stellen: „Hast du je versucht ein **Elefant** zu sein?“

Genauso wenig können wir versuchen ein Christ zu sein.

Wie wird man Christ? Durch den Glauben an Jesus Christus. Glauben ist nicht ein unsicheres Wissen.

In der **Sprache des Neuen Testaments** ist Glauben ein Mix aus Treue und Vertrauen, ein festes Wissen, ein Überzeugtsein.

Was gibt es **für einen Anlass an Jesus** zu glauben? Ohne ihn gehst du verloren, wirst du in Ewigkeit von Gott getrennt sein.

Dies ist das Allerschlimmste, was auf einen Menschen zukommen kann. **Dies ist das grösste Unglück!**

Deshalb kommt Jesus Christus in die diese Welt. Nach einem sündlosen, fehlerlosen Leben wird er verhaftet, zu Unrecht angeklagt, geschlagen, gefoltert.

Weshalb tut er dies? Um für dich und mich sein Leben zu lassen, damit wir ewig bei Gott sein können.

Weisst du was was? **Wir sollten bezahlen.**

⁶ Philip Yancey: Wo ist Gott in meinem Leid, Projektion J, S. 75.

Es gibt einen lebendigen Gott. Eines Tages wirst du vor ihm stehen. Dann wirst du von ihm gefragt werden:

Was hast du **getan mit deinem** Leben? Was hast du getan? Wo hast du zu geschaut. Wo hast du deine Augen geschlossen? Wo hast du gesündigt?

Und jetzt Gott!? – Nein, und jetzt Mensch!?

Der Gott der Bibel ist nicht so ein harmloser Gott. Vor ihm bleibt uns die Anklage im Hals stecken.

Hast du schon einmal Angst gehabt vor Gott? Wenn nein, dann kennst du Gott nicht. Gott ist zu fürchten.

Und jetzt Mensch!?

Gott zeigt dir und mir seine Liebe in Jesus.

Du bist ihm wichtig. Er kennt deinen Namen.

Es kommt der Tag, da wirst du vor Gott stehen.

Zwischen heute und diesem Tag musst du eine **Entscheidung treffen**.

An Jesus Christus zu glauben oder nicht. Jesus ist für dich gestorben.

Wenn du nicht an **ihn glaubst**, dann wirst du für immer getrennt von Gott sein – verloren - , an einem Ort, den man Hölle nennt.

Es ist deine Entscheidung.

Jesus Christus nimmt die **Last meiner und deiner Verfehlungen** auf seine Schultern, damit ich und du frei sein können.

Es braucht den persönlichen Entschluss, den Schritt des Glauben, der kann sich in einem Gebet äussern:

Ich verstehe es **nicht nur, ich brauche es, ich will es und ich strecke mich danach** aus.

Ich bitte darum, dass das, was Jesus getan hat, auch auf **mein Leben und meine Sünde** angewendet wird.

Ich vertraue darauf, dass mir dein **stellvertretender Tod** den Weg in eine Ewigkeit mit Gott öffnet.

Wenn **Jesus Christus in dein Leben kommt**, dann wird dir vergeben werden. Dein Leben hat Sinn gefunden.

Wer Gott antwortet, der wird gerettet für alle Ewigkeit. Ihm wird Gott dann selbst die Tränen und den Schmerz abnehmen. Das lesen wir in der Bibel.

Gott wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid und keine Schmerzen, und es werden keine Angstschreie mehr zu hören sein. Denn was früher war, ist vergangen. Offb.21,4.

Weshalb erlebe ich immer wieder **Unglück?**

Weil ich einer von Gott getrennten Welt lebe. Aber Jesus Christus ist gekommen. Er will dich heraus retten.

Er ist ganz nah. Er leidet mit. Er liebt dich. Er will dir die Augen für seine Existenz öffnen. Das Leiden zeigt dir, dass du von Gott getrennt bist.

Jesus Christus ist die Antwort um diese Trennung zu überwinden.

Und jetzt Mensch!?

Wenn du ***innerlich spürst*** – einen Schritt auf Gott zu – Wirken des Heiligen Geistes - Tue heute den Schritt auf Jesus – nicht mir, sondern dir zu liebe. (Aufruf – Gebet und Aufruf / Hand aufheben / Neu hingabe / Umkehr / verlorene Sohn)

Gebet

Instrumental / Lied

Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben hat.

Johannes 3,16

Gewissheit heute Morgen gewinnen - Umkehr – ewige Verlorenheit – Gnade Gottes – bejahen mit Aufstehen / nach vorne kommen / Hand heben / nicht so weiterleben

Abschlussgebet und Segen

Quellen

Birnstiel, Jürg: Engel, Dämonen und Geister. www.sermon-online.de [Stand: 8. März 2008]

Busch, Wilhelm: Wie kann Gott das zulassen? Audio-CD. Wolfgang Bühne Buchhandlung.

Graham, Billy 1977: Wiedergeburt – wie geschieht das? 1. Auflage. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.

Mittelberg, Mark 2001: *So wird ihre Gemeinde ansteckend*. 1. Auflage. Asslar: Gerth.